

# Mit modernen Software-Lösungen Lackierprozesse nachhaltig optimieren

Herausforderung für Beschichter und Software-Dienstleister in der Industrielackierung kennen

**Moderne Softwarelösungen sind heute intelligente Betriebsmittel, mit denen Unternehmensprozesse in Bezug auf Kosten, Qualität und Produktivität optimiert werden können. Vor der Einführung eines modernen und branchenspezifischen Softwaresystems müssen sowohl Beschichter als auch Dienstleister vielfältige Anforderungen umsetzen.**

In einer Zeit, in der die Anforderungen des produzierenden Gewerbes an seine Dienstleister wie z.B. Beschichtungsunternehmen jeder Couleur hinsichtlich Tempo, Flexibilität und Rückverfolgbarkeit steigen, gilt es vernünftige, gut strukturierte und ganzheitliche Organisationsstrukturen zu gestalten.

Und zwar nicht nur intern, sondern auch unternehmensübergreifend, um der Umsetzung des elektronischen Datenaustausches, der mehr und mehr Unternehmensbereiche betrifft, gerecht zu werden. Gefordert sind zuverlässige Lösungen oft nach VDA Standard.

In der Praxis gilt für viele Oberflächenbetriebe außerhalb der Serie noch immer, dass heute nicht bekannt ist, was morgen „auf dem Hof“ steht. Doch auch dieser Umstand will und kann eingebunden werden. Gefragt ist ein ERP-System, das in der Lage ist, genau diesen Umstand so abzubilden, so dass die gleichen Möglichkeiten hinsichtlich der Prozesssteuerung und Überwachung analog einer Serienfertigung zur Verfügung stehen.

Hierzu benötigen die Unternehmen der Industrielackierung Dienstleister mit viel Branchenerfahrung, die speziell ihre Gegebenheiten, ihre Anforderungen, ihre Sprache und ihre Begriffswelt verstehen und sie brauchen deren optimal passenden Softwaresysteme, die hochflexibel sind ohne zu komplex zu sein.

### Überblick über die Ist- und Plan-Situation behalten

Nicht die allumfassende Lösung ist das Ziel, sondern die allumfassende Darstellung, damit das betroffene Unternehmen seine Situation stets und vollständig überschaubar, eben ohne auf eine Vielzahl von Systemen zurückgreifen zu müssen. Nicht die Schnittstelle ist das Zauberwerk – bestehende Möglichkeiten sollten ohnehin stets genutzt und neue bei Bedarf ohne größeren Aufwand an Personal und Zeit integriert werden können –, sondern die nahtlose Integration in die Struktur des ERP-Systems, damit nicht Zweit-, Dritt- oder gar Viert-Systeme ständig bedient, geschult, gewartet und zur Verfügung gestellt werden müssen. Gleiches gilt für Messsysteme sowie für Anlagen mit dazugehörigen Schnittstellen.

Ein modernes ERP-System muss sicherstellen, dass das Unternehmen trotz der Vielfältigkeit der Auftragsituationen in der Oberflächentechnik stets in der Lage ist, die Übersicht der



**Lackierbetriebe benötigen Softwaresysteme, die in der Lage sind, Aufträge rückverfolgbar und transparent darzustellen.**

Quelle: Media Soft Software Technology GmbH

Ist-Situation sowie kurz- und mittelfristig die Übersicht über die Plan-Situation im Auge zu behalten. Angefangen von der Rückverfolgbarkeit bis hin zum „Unvorhersehbaren“.

### Verfahrensneutrale Ablaufpläne entwickeln

Gebraucht werden also einerseits Softwaresysteme, die in der Lage sind, vergangene Aufträge vollständig mit allen dazugehörigen Eigenschaften darzustellen, so dass die Kundenware zu jedem Zeitpunkt rückverfolgbar und transparent für Unternehmen und Kunden darstellbar ist, ohne dass hierzu Laufwege und Minuten verschwendet werden. Und andererseits Werkzeuge um

„das, was auf dem Hof steht“, oder „was in keine Hutschachtel passt“ sauber einzutakten.

Zu den größten Herausforderungen für die Software-Dienstleister gehört deshalb ohne Zweifel die Möglichkeit, verfahrensneutral Ablaufpläne anzulegen, diese frei zu gestalten und direkt Auftragspositionen zuzuordnen, oder fest an Artikel zu binden, so dass selbst komplexe Vorgänge direkt geplant werden können. Immerhin verbirgt sich dahinter auch die vollständige Kapazitätsplanung inklusive der Material-ressource sowie den „Human Resources“.

Herausforderungen eines ERP-Systems, diesen Erfordernissen gerecht zu werden, sind vielfältiger Natur. Zunächst einmal muss ein Unternehmen sei-

ne Prozesse überhaupt kennen, um sie in einem ERP-System darstellen zu können, ein Anspruch, der allzu oft unterschätzt wird. Der spezialisierte Software-Anbieter kann es aufgrund seiner branchentypischen Erfahrung und Kenntnis der besonderen Regeln der Oberflächentechnik zwar unterstützen, die internen Prozesskenntnisse des Unternehmens jedoch nicht ersetzen.

Dazu gehören z.B. das grundsätzliche Wissen um wiederkehrende Verfahren für unterschiedliche Teile und besondere logistische Herausforderungen aufgrund der Kunden- und Anlagenstruktur. Auch besondere Nacharbeitsverfahren mit direkter Eingreifmöglichkeit innerhalb und außerhalb der Anlagendurchläufe wollen berücksichtigt und abgebildet sein. Oder planerische Herausforde-

rungen wie der sehr kurzfristige Planungshorizont außerhalb der Serie oder eine extrem flexible Auftragsverwaltung hinsichtlich kurzfristiger Umstellungsmöglichkeiten innerhalb der hohen Verfahrensvielfalt. Außerdem Verwaltungsaufgaben wie die exakte Verwaltung aller Materialressourcen und deren Zuordnung zu den Verfahren. Oder die grundsätzliche Verwaltung unterschiedlichster Lager (Abruf, Kunden-, Lack-, Material-...) bis hin zur Gefahrstoffverwaltung. Damit eng verbunden ist das Rückmeldesystem aus der Produktion (Anlagen, Messsysteme) oder indirekt über das Personal (BDE-Terminals), z.B. durch auftrags- und materialbezogene durchgängige Barcodeverwaltung.

Letztendlich geht es auch um immer höhere Anforderungen an das Qualitätsmanagement

und der notwendigen Rückverfolgbarkeit, um permanente Überwachung der verwendeten Materialien, Anlagen, Prüfmittel, Verfahren und bearbeiteten Artikel durch zyklische und auftragsbezogene Prüfungen und deren Dokumentation. Insgesamt ist dies ein komplexes Thema.

### Mitarbeiter frühzeitig einbinden und schulen

Ist die Entscheidung für eine Software gefallen und die Einführung steht bevor, ist die zwingende Durchsetzung durch die Unternehmensleitung ebenso notwendig für einen Erfolg wie die Einbindung von betroffenen Mitarbeitern und deren Schulung, wobei entscheidende Mitarbeiter immer bereits im Vorfeld eingebunden sein sollten.

Wer hier Versäumnisse einräumt, sieht sich unnötigen Schwierigkeiten gegenübergestellt, die eine Einführung bzw. Umsetzung erschweren und gar zum Scheitern bringen können.

Ist dies aber gelungen, steht einem langjährigen reibungslosen Einsatz nichts im Wege und es sind neben der Steigerung der Kundenzufriedenheit auch Kostenersparnis, schnellere Reaktionsfähigkeit, Qualitätsverbesserung und zeitgenaue Übersichten über das gesamte Unternehmen zu erwarten. ■

► Media Soft Software Technology GmbH, Tholey, Susanne F. Graf, Tel. +49 6853 5011-10, [s.graf@media-soft.com](mailto:s.graf@media-soft.com), [www.media-soft.com](http://www.media-soft.com)